

ANALECTA CARTUSIANA

Editors:

James Hogg, Alain Girard, Daniel Le Blévec

210

Liber Amicorum James Hogg

Kartäuserforschung 1970-2006

Internationale Tagung Kartause Aggsbach 28.8. – 1.9.2006 Kartause Mauerbach

Band 1

herausgegeben von Meta Niederkorn-Bruck

2007

**Institut für Anglistik und Amerikanistik
Universität Salzburg
A-5020 Salzburg
Austria**

RG



**S
116
:210
:1**

.RG-Ant

Zur Prosopographie der Antwerpener Kartause: Das Bildnis des Johannes Cratz von Gulich (1643)

Harald Goder

Zum Besitz des "Museum Zitadelle Jülich - Stadtgeschichtliches Museum Jülich" zählt ein 1643 in Auftrag gegebenes und sicherlich auch im selben Jahr auf Leinwand gemaltes Ölbildnis¹. Gemäß der auf ihm abgebildeten lateinisch-deutschen Texttafel trat der vor einem roten Vorhang in weltlicher Kleidung dargestellte Johannes Cratz von Gulich am 15. August 1643 im Alter von 19 Jahren und 5 Monaten in den Kartäuserorden ein². Das Bewußtsein von der Nichtigkeit und Vergänglichkeit der Welt – gekennzeichnet durch den vor ihm auf einem Tischchen ruhenden und von ihm umfaßten Totenkopf – ließ ihn diesen Weg einschlagen. In dem von ihm ausgewählten Orden, geprägt durch Gebet, Meditation, Askese, Fasten und Einsamkeit, wollte er die Verbindung mit Gott finden. Die hintere Szene zeigt seinen Eintritt ins Kloster, wie er von einem Kartäusermönch – wohl dem Prior – vor den Klostergebäuden empfangen wird.

Die aus der Texttafel sich zuerst aufdrängende Vermutung, es handle sich um einen aus der Stadt oder dem Jülicher Land (Herzogtum) stammenden jungen Mann wird durch die belgische Kartäuserprosopographie widerlegt. Ihr ist zu entnehmen, daß Johannes Cratz von Gulich in die Kartause Antwerpen eintrat und aus Köln stammte³. Dort läßt

¹ Inventar-Nummer KS 147/198. Herrn Guido von Büren, Jülich, sei für Auskünfte zum Bild herzlich gedankt.

Eine auf eine Seite beschränkte, nur mit Quellen- und Literaturangaben, aber ohne Anmerkungen versehene Kurzfassung dieses Artikels (Bildnis des Joannes Cratz von Gulich (1643), in: Perse, Marcell [Hrsg.]: Hundertmal – Erinnerungsschätze aus der Sammlung des Jülicher Museums. Ausstellungskatalog. Jülich) wartet seit 2002 auf ihren Druck.

² Der Text lautet: A°. 1643. ADÿ. 15 Augusti.
 Joannes Cratz. von Gulich.
 Intravit Ordinem
 Cartusianorum Æta=
 19 Jahr. 5 Monat.

[Anno 1643 a die 15. augusti Joannes Cratz von Gulich intravit ordinem cartusianorum aetatis ... Im Jahr 1643 ist vom Tag des 15. Augusts Johannes Cratz von Gulich in den Kartäuserorden im Alter von 19 Jahr und 5 Monaten eingetreten.]

³ Vgl. JAN DE GRAUWE: Prosopographia cartusiana belgica (1314-1796) (ACar 28). Gent, Salzburg 1976, S. 198: "[Nr.] 1628 JOANNES Knatz (Kratz, de Coulogne)".; JAN DE

er sich als Sproß einer reichen (Wein-) Händler-Familie ausmachen, die hier bereits vor 1600 ansässig war und deren wechselweise gebrauchter Familiennamen "Cratz" und "von Gulich" sich Ende der zwanziger Jahre des 17. Jahrhunderts in "Cratz von Gulich" festigte⁴. Schon sein Großvater Quirin Cratz (von Gulich) war Weinhändler in Köln⁵. Der Dargestellte selbst wurde am 7. März 1624 in der Kölner Pfarrkirche (Klein) St. Martin als Kind der Eheleute Heinrich [Cratz] von Gulich⁶ und Catharina Caspars⁷ getauft⁸, wodurch die Altersangabe der Texttafel bestätigt wird.

GRAUWE / FRANCIS TIMMERMANS: *Prosopographia cartusiana belgica renovata* (1314-1796). Vol. 2 (ACar 154,2). Salzburg 1999, S. 410: "AnM029 Joannes Carrat van Gulick, alias Knatz, Kratz, de Coulogne, Gratz, Kpats."

⁴ Im Taufbuch von St. Mauritius heißt es 1597 "Quirinus Cratz"; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 175, fol. 20r. 1622 wird er als Pate "Quirinus von Gulich" genannt; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 158, pag. 76-77. In seinem Testament wird er 1628 als "Quirin Cratz von Gulich" bezeichnet, seine aufgeführten Söhne jedoch nur als "von Gulich"; vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110 (Testamente), K 3/746. Sohn Heinrich wird in den Kölner Kirchenbücher "von Gulich" (1622, 1624), Cratz/Kratz von Gulich (1627, 1629, 1647), Kratz (1632), Kratz/Krats von Julich (1633, 1635, 1636) und Crats/Cratz Julich (1638, 1642) genannt; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 158, pag. 76-77, 112-113; LK 159, pag. 152-153, 210-211; LK 160, pag. 27-28, 81-82, 187-188; LK 175, fol. 133v; LK 176, fol. 1r, 12r; LK 77, pag. 305. Bei den Kölner Bürgeraufnahmen sind ab 1635 und bis 1669 elf Cratz von Gulich/Gulich ausgewiesen; vgl. JOACHIM DEETERS (Bearb. u.a.): *Kölner Neubürger 1356-1798. Teil 4: Index und Nachträge* (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 64). Köln 1983, S. 312-313, 375.

⁵ In seinem Testament vom 28. August 1628 wird er als "Quirinus Cratz von Gulich, Bürger und Weinhändler hieselbst" bezeichnet; vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110 (Testamente), K 3/746. Er kann mit Krein von Gulich, der 1618 das Kölner Bürgerrecht erhielt, oder wahrscheinlich eher mit dem im Pfarrsprengel St. Mauritius ansässigen Quirin von Gulich zu identifizieren sein, der 1624 das Kölner Bürgerrecht erhielt; vgl. HUGO STEHKÄMPER / GERD MÜLLER (Bearb.): *Kölner Neubürger 1356-1798. Teil 1: 1356-1640* (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 61). Köln 1975, S. 232 (1618, 455), 296 (1624, 89).

⁶ Daß des Täuflings Vater Heinrich von Gulich der am 8. August 1597 zu St. Mauritius getaufte Sohn des Quirin Cratz ist, ergibt sich daraus, daß dieser als Heinrich von Gulich 1628 im Testament des Quirin Cratz von Gulich als dessen Sohn aufgeführt ist, er selbst 1655 ebenfalls den Familiennamen "Cratz von Gulich" in der Erbauseinandersetzung mit seinen Kindern verwendet und 1622 bei der Taufe seines ersten Kindes ein Quirinus von Gulich Pate ist, der gemäß der üblichen Patenwahl (Großvater des ersten Täuflings väterlicherseits) wiederum nur mit besagtem Quirin Cratz (von Gulich) zu identifizieren ist; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 175, fol. 20r; LK 158, pag. 76-77; Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/746; K 3/744.

Seine Eltern hatten am 5. Oktober 1621 geheiratet. Sein Vater brachte in die Ehe 1200 Taler, seine Mutter 400 Taler ein. Hinzukamen später noch Erbgüter der Eltern des Vaters und der Eltern der Mutter. Aus ihrer Ehe gingen 13 Kinder hervor, wovon acht bis zum 14. Juni 1655 verstarben⁹. Johannes war sehr wahrscheinlich das zweite Kind. Sieben Taufen lassen sich zwischen 1622 und 1624 sowie dann wieder zwischen 1633 und 1642 in (Klein-) St. Martin¹⁰ und drei zwischen 1627 und 1632 in St. Mauritius nachweisen¹¹. Am 17. November 1644 heiratete sein Vater in zweiter Ehe die Justina Wimpflings, welche 200 Taler in die Ehe einbrachte¹². Seine dritte Ehefrau Maria von Pulhem könnte aus der gleichnamigen Kölner Ratsherrenfamilie stammen¹³. Zum sozialen Umfeld sei fernerhin mitgeteilt, daß ein Bruder seines Vaters – Johannes Cratz von Gulich (der Ältere), zugleich Pate des Dargestellten – (später) Weinhändler in Köln war¹⁴ und

⁷ Der Familienname der Mutter wird als Caspars (1622, 1633, 1655), Caspers (1624, 1635), Caspar (1636) und Casper (1638, 1642) genannt; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 158, pag. 76-77, 112-113; LK 159, pag. 152-153, 210-211; LK 160, pag. 27-28, 81-82, 187-188; Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744. Näheres zur Familie der Mutter (Caspars) konnte nicht eruiert werden.

⁸ Vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 158, pag. 112-113. Seine Eltern werden als "Henricus von Gulich" und "Catharina Caspers" aufgeführt. Als Paten fungierten "Joannes von Gulich" und "Maria Hochstedden". Sein Pate Johannes (Cratz) von Gulich war ein Bruder seines Vaters; vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/746.

⁹ Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744.

¹⁰ Vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 158, pag. 76-77, 112-113; LK 159, fol. 152-153, 210-211; LK 160, pag. 27-28, 81-82, 187-188.

¹¹ Vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 175, fol. 133v; LK 176, fol. 1r, 12r.

¹² Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744. In dieser Erbaueinandersetzung wird Justina Wimpflings als Tochter einer Christina genannt. Justina wurde 1613 in Köln als Tochter des Junker Jakob Weiffelingk und der Christina geboren; vgl. HERBERT M. SCHLEICHER: Die genealogisch-heraldische Sammlung des Kanonikus Joh. Gabriel von der Ketten in Köln. Bd. 5 (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Neue Folge 33). Köln 1986, S. 134.

¹³ Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744; HERBERT M. SCHLEICHER: Ratsherrenverzeichnis von Köln zu reichsstädtischer Zeit von 1396-1796 (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Neue Folge 19). Köln 1982, S. 117 (Nr. 618), 118 (Nr. 620). Die besagte Ratsherrenfamilie wohnte in der Kölner Pfarre St. Kunibert, wo auch am 2. April 1647 die Eheschließung zwischen "Henricus Cratz von Gulich" und "Maria Polheims" stattfand; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 77, pag. 305.

¹⁴ Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/746; 3/743; 2/744 a.

dessen einziger Sohn den General-Einnehmer des Erzstiftes Köln zum Schwiegervater hatte¹⁵.

Gemäß der Erbauseinandersetzung zwischen seinem Vater Heinrich Cratz von Gulich und dessen Kindern aus der ersten Ehe vom 14. Juni 1655 trat auch seine 1633 geborene Schwester Gertrud¹⁶ in den geistlichen Stand. Beide – Johannes und Gertrud – seien "ahnsehndtlich" ausgesteuert worden, was inklusive der geistlichen Kleidung dem Vater nahezu 5000 Taler gekostet habe¹⁷. Gertrud legte um 1652 die Profeß im Kölner Zisterzienserinnen-Kloster Mariengarten ab und verstarb 1706¹⁸.

Johannes Cratz von Gulich trat aber aus unbekanntem Gründen weder in die Kölner Kartause noch in eine andere rheinische Niederlassung des Kartäuserordens ein. Sein Vater Heinrich Cratz von Gulich unterhielt um 1643 geschäftliche Beziehungen zum König von Spanien – Lieferungen an Munition und „Kriegs-Actualien“¹⁹ –, was eventuell den Bezug zu Antwerpen erklären könnte. Der seinem Ordenseintritt zeitlich nur wenig vorausgehende Tod seiner Mutter Catharina Caspars (24. Juni 1643)²⁰ mag seine Motivation zur Weltflucht verstärkt haben, so daß er am Sonntag, 15. August 1643, dem Fest Mariä Himmelfahrt, in die Antwerpener Kartause eintrat.

Die an der heutigen Sint-Rochusstraat im Zentrum Antwerpens gelegene Kartause war erst 1625 gegründet worden und befand sich noch in

¹⁵ Die Eheleute Johannes Cratz von Gulich und Gertrud Bechems hatten gemäß ihrem Testament vom 16. Mai 1659 als einzigen Sohn den Heinrich Cratz von Gulich, der mit Anna Margaretha von Romer verheiratet war; vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 2/744 a. Diese war Tochter des 1621 als General-Einnehmer des Erzstifts Köln tätigen Adam von Romer; vgl. HERBERT M. SCHLEICHER: Die genealogisch-heraldische Sammlung des Kanonikus Joh. Gabriel von der Ketten in Köln. Bd. 4 (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Neue Folge 32). Köln 1986, S. 321.

¹⁶ Sie war am 9. September 1633 zu Köln in (Klein-) St. Martin als Tochter der Eheleute Heinrich Kratz von Gulich und Catharina Caspars getauft worden; vgl. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen – Personenstandsarchiv Brühl, LK 159, pag. 152-153.

¹⁷ Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744.

¹⁸ Die Konventsliste von Mariengarten weist eine um 1632 in Jülich geborene Gertrudis Krass aus; vgl. HERMANN-JOSEF HÜSGEN: Zisterzienserinnen in Köln. Die Klöster Mariengarten, Seyne und St. Mechtern/St. Aporn (Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte 19). Köln, Weimar, Wien 1993, S. 353. Alter, Vorname, Nachname und die Zuordnung zu Jülich lassen eine Identifizierung mit der Ordensschwester Gertrud Cratz von Gulich zu.

¹⁹ Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744.

²⁰ Vgl. Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand 110, K 3/744.

der baulichen Aufbauphase²¹. Johannes hat nach Beendigung seiner Noviziatszeit dort seine Profeß abgelegt (eventuell im August 1644) und ist 1662 als Sakristan und von 1664 bis zu seinem Tod als Coadjutor der Antwerpener Kartause bezeugt²². Die Obitus-Liste in den Akten des ab dem 20. Mai 1669 tagenden Generalkapitels des Kartäuserordens weist ihn als Verstorbenen aus²³. Somit starb er nach dem Generalkapitel des vorhergehenden Jahres (ab dem 30. April 1668) und vor dem 20. Mai 1669.

Bei dem wohl in Köln von einem unbekanntem Maler 1643 gefertigten Ölbild mit den Maßen 103 cm x 71,5 cm handelt es sich um ein Erinnerungsbild an den Eintretenden, da durch die Ferne Antwerpens und die strenge Weltabgeschlossenheit der Kartause ein Besuch bzw. ein Wiedersehen sehr eingeschränkt, wenn nicht sogar fraglich war. Auf Grund dieser Intention des Bildnisses ist er bewußt in seiner Kleidung und Haartracht vor dem Klostereintritt festgehalten.

²¹ Vgl. JAN DE GRAUWE: *Historica Cartusiana Belgica* (ACar 51). Salzburg 1985, S. 254-255, 264; ders.: [Art.] *Chartreuse d'Anvers*, in: James Hogg / Gerhard Schlegel (Hrsg.): *Monasticon Cartusiense*. Vol. 3 (ACar 185, 3). Salzburg 2005, S. 244-248, hier: S. 244.

²² Vgl. JAN DE GRAUWE / FRAANCIS TIMMERMANS: *Prosopographia cartusiana belgica renovata (1314-1796)*. Vol. 2 (ACar 154,2). Salzburg 1999, S. 419-421.

²³ Vgl. JOHN CLARK (Hrsg.): *The Villeneuve Necrology*. Ms. Grande Chartreuse I Cart. 22. Vol. 6: 1666-1692 (ACar 100, 27/6). Salzburg 2005, S. 19 ("Domnus Joannes Kratz, professor et Coadiutor domus Antuerpiae").